

Informationsstand zu Leistungserbringern und ihren Angeboten aus Sicht der zuweisenden Stellen

Hochschule für Soziale Arbeit
Institut Kinder- und Jugendhilfe

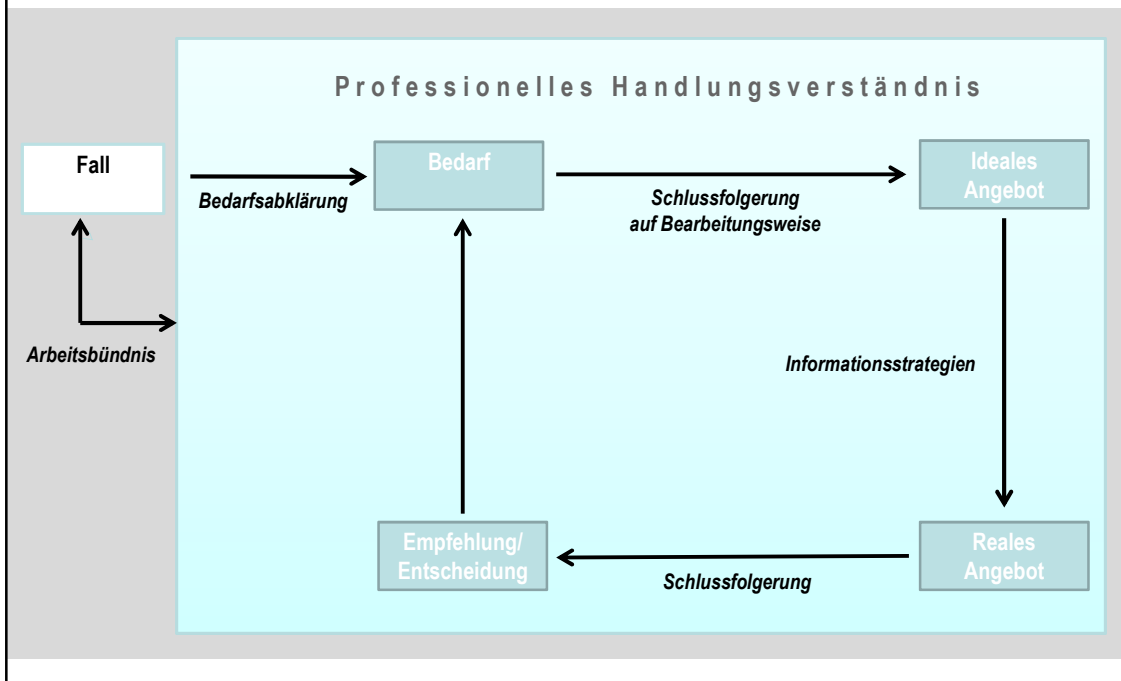
Thiersteinallee 57
4053 Basel

Dr. Rahel Heeg
T: +41 61 337 27 64

Dr. Stefan Schnurr
T: +04 61 337 27 83

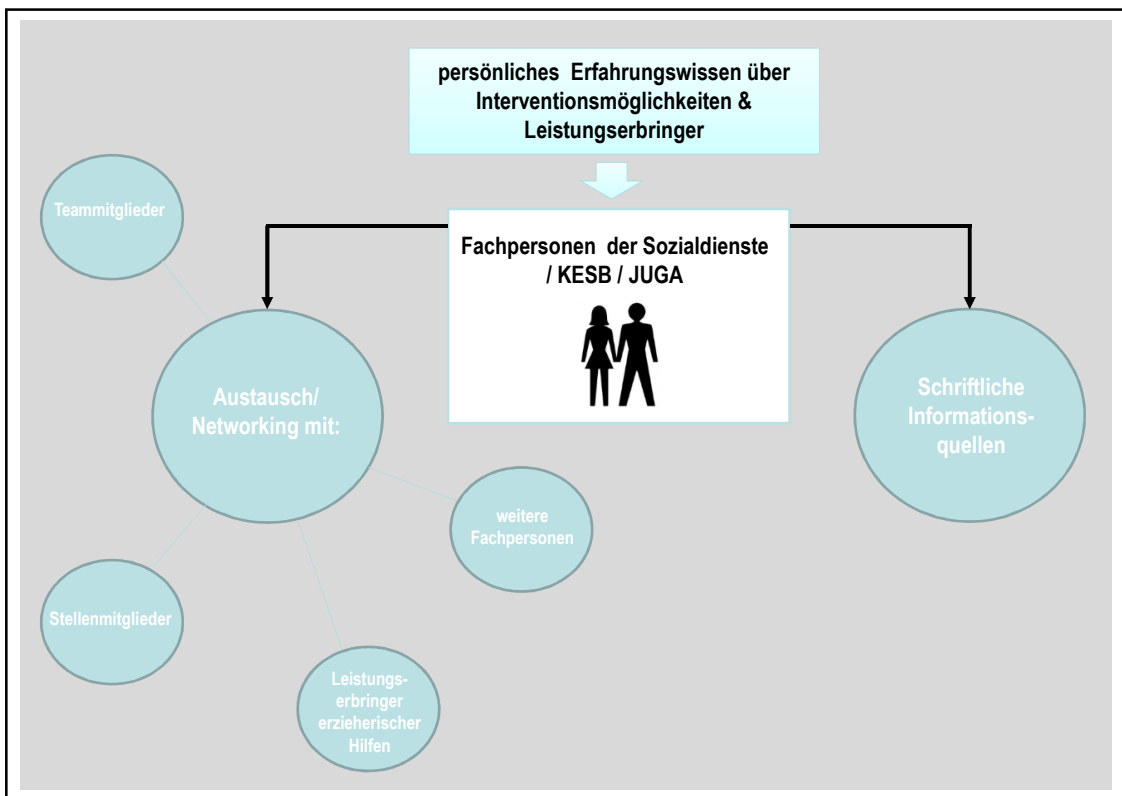
Ziele und methodisches Vorgehen

- Auf welcher Wissensbasis werden Entscheidungen über erzieherische Hilfen getroffen?
 - Welche leistungsbezogenen Informationen beziehen Sozialdienste, KESB und JUGA ein?
 - Wie schätzen sie Qualität und Nützlichkeit dieser Informationen ein?
 - Welche Erwartungen haben sie dazu?
- 12 ExpertInnen-Interviews (Sozialdienste, KESB, JUGA)
- Validierungsworkshop



Notwendige leistungsbezogene Informationen

- Vorhandene Angebote, Verfügbarkeit
- Qualität und Professionalität
 - Fachliche Ausrichtung
 - Tragfähigkeit, Belastbarkeit
 - Zusammenarbeit, Kooperation
- Kosten
- Standort



n|w

Veränderungsbedarfe und Wünsche

Veränderungsbedarfe und Wünsche:

- Aufsicht und Bewilligung
- zentralisierte Informationsmöglichkeit
- Vernetzungs- und Austauschmöglichkeiten

Aufsicht und Bewilligung

„Kontrolle natürlich, also ich finde, sie [die Leistungserbringer] müssten wirklich streng kontrolliert werden.“ (P6)

„Ich wünschte mir, dass das kantonale Jugendamt näher dran ist, das ist die Oberaufsicht. Was haben die für Kriterien, für Bewilligungen.“ (P1)

zentralisierte Informationsmöglichkeit

„Diese Konzepte sammeln und katalogisieren wir fortlaufend. [...] Viele schicken Flyer. Wir haben eine riesen Sammlung. Diesen Berg wollen wir mal katalogisieren.“ (P4)

„Für mich ist das [die Internetplattform] eher eine ganz grobe Orientierung, was es gibt. [...] Präzise ist es eigentlich nicht.“ (P8)

„Ideal wäre eine Datenbank gesamtschweizerisch. [...] Das Angebot müsste sehr konkret ausformuliert sein, wir müssten auch sehr genau sein, was wollen wir überhaupt, was wir zum Teil gar nicht können, weil wir es noch gar nicht wissen. Es würde stehen und fallen mit Detailtreue. Von beiden Seiten her ist diese Detailliertheit kaum möglich. Jetzt stellt es sich im Gespräch heraus, ah das könnte man anpassen, eine Datenbank ist natürlich sehr statisch.“ (P12)

Vernetzungs- und Austauschmöglichkeiten

„Da nutzen wir das Erfahrungswissen der verschiedenen anderen Teammitglieder. Da tauschen wir uns aus, wer hat wo welche Erfahrung gemacht. Wir stellen fest, dass wir dort, wo wir schon selber platziert haben, ein viel klareres Bild des Angebots haben, also was sie wirklich anbieten und was nicht.“ (P2)

„Heute ist eine hohe Fluktuation festzustellen, ein Verlust an Know-how. [...] junge Sozialarbeitende von den FHs, Unis haben keine Erfahrung und bauen ihr ganzes Wissen [bei uns] auf. Und dort ist es extrem wichtig, dass wir im Kollegium erfahrene Personen haben.“ (P9)

„Erfahrungswissen ist gut, aber man darf sich nicht verschliessen, dass etwas auch anders sein könnte als die Erfahrung einen gelehrt hat. Also man tut gut daran, dass ich meine Abklärungsberichte auch jemandem zum Lesen gebe und das mit Vorzug den Jüngeren, weil die schauen das einfach anders an, und es gibt wie eine Facette mehr.“ (P6)